

Berlin. Die Gattin des Geh. Rats Rille aus Großlichterfelde, die mit ihren Kindern und ihrer Gesellschaft ins Bad reiste, wurde gegen Mitternacht im Buge zwischen Rathenow und Großhude von einem verumtummelten Täter herabgeworfen, dem u. a. sieben Hundertmarkstücke in die Hände fielen.

Petersburg. Das Adettenorgan „Nesich“ erzählt, das englische Geschwader werde gelegentlich seiner Lebnungsfahrt in der Ostsee nur Libau, aber nicht Kronstadt besuchen.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 5. Juli.

Prinz Johann Georg hat dem Schiller-Denkmal-Ausschuss durch Hofmarschall von Rangoldt-Beckhold als Beitrag zum Denkmal-Fonds die Summe von 100 Mark überweisen lassen.

Dugo Fürst zu Dietrichstein, Prinz Abbel Salim-Cairo, Prinz und Prinzessin Vichtenstein, Graf Hugo Wendel Donnermarck-Jakobskirch und Grafin Olga trafen in Dresden ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung.

George Vibour, französischer Vorkämpfer in Berlin, sowie Mr. J. B. da Costa Motta, brasilianischer Botschafter in Berlin, mit Familie sind in Dresden eingetroffen und haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

Am 4. d. M. nachmittags 2 Uhr hatte das Trompetorcorps des Königs-Kavallerie-Regiments aus Großenhain in Wunden die Ehre, während der Mittagstafel des Prinzregenten Luitpold im Schlosshof zu konzertieren. Unter Leitung des Dirigenten, Herrn Stadtmusikdirektor Carl Bedt, spielte die Kapelle vorzüglich. Nach Beendigung der Tafel wurde Herr Stadtmusikdirektor Bedt zum Prinzregenten befohlen, der ihm eigenhändig das Militär-Benediktionskreuz auf die Brust befestigte. Abends konzertierte die Kapelle im Ränder-Kinob-Keller.

Der Sächsische Eisenbahnrat trat heute unter Vorsitz des Herrn Generaldirektors von Kirchbach zu seiner Sommerungung zusammen. Er sprach sich u. a. dafür aus, daß Güter- und gefahrene Güter aus dem Speicheltarif I nach II verlegt werden; empfahl ferner, den Tarif „frühes Fleisch“ (nicht auch Fleischwaren) in den Speicheltarif für bestimmte Güter aufzunehmen und befürwortete, die Beförderung von Teipentwürst in Freidatentaxen zuzulassen. Ein Antrag, die Grundlage für die Ausgabe von Monatskarten, die für zwei Strecken gelten, zu besprechen wurde zurückgewiesen. Die Sitzung schloß mit einer Besprechung des Winterfahrplans unter Neugewertung verchiedener Fahrpläne.

Zur Unterdrückung des sogenannten Gütscheinhandels im Warenhandel hat auch die sächsische Staatsregierung Stellung genommen, und zwar infolge einer Eingabe der Dresdener Gewerbevereine an das Königl. Ministerium des Innern. In dieser Eingabe batte die Dresdener Gewerbevereine darum ersucht, beim Bundesrat dahin wirken zu lassen, daß ein Gesetz zur Unterdrückung der Ausgabe von Gütscheinhandelsanteilen bei Warenlieferungen erlassen werde. Anzulehnen hat das genannte Ministerium über den ihm unterbreiteten Gesetzentwurf zur Unterdrückung des sogenannten Gütscheinhandels im Warenhandel eingehende Erörterungen unter gleichzeitiger Beteiligung der Handels- und Gewerbevereine Sachdienlich heranzuführen. Nach dem Ergebnisse dieser Erörterungen, bei welchen über die einschlagenden Gesichtspunkte teilweise weitläufige Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten sind, ist die Frage insofern noch nicht soweit geklärt, daß sie zum Gegenstande einer gesetzgeberischen Anordnung der sächsischen Regierung beim Reichsanwalt gemacht werden könnte. Sie behält sich jedoch die Wahrnehmung von Zeit und Gelegenheit für eine weitere Verfolgung der Angelegenheit, insbesondere gelegentlich einer Änderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, vor. Nach der Ansicht des Königl. Ministeriums des Innern ist es von besonderer Wichtigkeit, einerseits das im Gütscheinwesen zu behebende Uebel so zu treffen, daß es nicht lediglich die Form wechselt und von einer anderen Art unangenehm Anlockung von Käufern abgelöst wird, andererseits eine solche begründete Unterscheidung des ganzen unter den gegenwärtigen Konkurrenz-Verhältnissen entwickelten und auch im soliden Geschäftsverkehr kaum noch entbehrlichen Ausgabe- und Rabattweises zu finden, daß die hierunter fallenden anständigen, allgemein gebräuchlichen oder wirtschaftlich gerechtfertigten Verkaufsformen mit der Kundtschaft unberührt bleiben. Der Gesetzgeber hat dem Reichsanwalt mitgeteilt, wie das Ministerium diesem Ausschusse mitgeteilt hat, diesen Erfordernissen nicht, da er weitläufig das Jasmahliche Gütscheinwesen im Auge hat, die übelsten Auswüchse des Ausgabehandels nicht treffen, einwandfreie, wirtschaftlich gerechtfertigte Verfahren aber hindern würde. Sodann aber ist noch keineswegs sicher zu überlegen, ob nicht die unangenehm Wirkungen des Gütscheinhandels leichter erheblich überhört werden sind. Insbesondere gewinnt es den Anschein, als ob gerade auf dem Gebiete der Tabakgewerbe der Gütscheinhandel den Höhepunkt des Erfolges bereits überschritten und eine rückläufige Bewegung eingeleitet habe.

Beim Räte sind verpflichtet worden: Assessor Rale als Rathsassessor, Seidel als Inspektor beim Archicomptoir (Expedition des „Dresdener Anzeigers“), Sekretär Schleich als Obersekretär und Kassierer beim Bauamt A. Dömler als Rathsschreiber mit dem Amtstitel Rathsschreiber, Danisch als Rathsbauinspektor, Stange als Bauinspektionsleiter, Bodmann als Stadtbezirksaufseher, Berthold als Feuerwehmann.

Dem Stadtrate ging als Ausdruck des Dankes für die Beratung des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates bei dessen Tagung in Dresden von dessen

Präsidenten, dem Grafen Schwerin-Schmig, ein Dankschreiben zu. In diesem heißt es u. a.: „Mit besonderer Freude erfüllt mich die Erinnerung des hohen Rates an die guten Beziehungen der Stadt Dresden zur deutschen Landwirtschaft. Möge die Erkenntnis sich immer mehr und mehr verbreiten, daß Stadt- und Landwirtschaft aufeinander angewiesen sind, und daß beide gleichwichtige Glieder in unserer Volkswirtschaft bilden, von deren Blüthen und Gedeihen das dauernde Glück unseres Vaterlandes und die sichere Grundlage des deutschen Vaterlandes abhängig sind.“

In der Diözesan-Versammlung der Eparchie Dresden-Land, welche am Mittwoch vormittags in den großen Saal des Vereinshauses einberufen worden war, hatten sich neben fast sämtlichen Geistlichen der Eparchie u. a. einflussreichen Präsident v. Bahn, Oberkonsistorialrat Claus, Amtshauptmann Krug von Widda, Legationsrat Freher von Salka und Richterau, General v. Wolf-Niederhagen, Professor Groß-Thorandt, Bezirkschulinspektoren, Schulleiter Dr. Lange und Dr. Rühl, sowie zahlreiche Kirchenvorstandsmitglieder und Lehrer des Bezirks der Superintendentur Dresden II. Nach dem Gesänge eines Liedes und einer Begrüßungsansprache des Oberkonsistorialrats D. Benz erstattete dieser den Jahresbericht, nach dem die Seelenzahl der Eparchie 150 583, darunter 10 000 Nicht-Katholiken betrug. Wegen des Jahr 1905 bedeutet das einen Zuwachs von 5175 Christen. Die Zahl der Tausen zeigte eine geringe Abnahme, die der Trauungen dagegen eine Zunahme. Konfirmiert wurden 3650 Kinder, das Abendmahl begehrt 3444 Personen. Das Seelenwesen ist in der Eparchie vertreten durch Angehörige der apostolischen Gemeinde, Methodisten, Abenteiler, der christlich-apostolischen Kirche von Zion und Freiburger Propheten. Zur römischen Kirche traten 3 evangelische Gemeindeglieder über, während von der römischen 52 in der evangelischen Kirche Aufnahme fanden. Im Jahre 1905 ergaben die kirchlichen Stiftungen und Wohnungen insgesamt 67 125 Mk. Kirchliche Bauten wurden gewünscht für Rath in Gestalt eines Rathsaales, für Polchow ein Konfirmations- und Vereinsaal für kirchliche Zwecke, ebensolche Räume für Weiger Niesch, bessere und gesündere Wirtshäuser für Dorfahn und Gorbitz. Die Gemeindefürsorge und die Erziehung von Kinder- und Jugendanstalten hat weitere Entwicklung genommen und wird allgemein als großer Segen empfunden. Besonders nehmen sich auch neuerdings die Geistlichen der Taufstämme, der Geistlichen, der Gefangenen und der aus der Strafgefangenschaft Entlassenen in regster Weise an. Das Verhältnis der Geistlichen zu den Lehrern wurde allenthalben als günstig bezeichnet, wiewohl auch in dieser Eparchie die Bewahrung der Bezirkslehrerversammlungen gegen die geistliche Obedienzlaufsicht im Gange ist. — Herr Präsident v. Bahn sprach den Dank des Landeskonsistoriums für die ihm zu Teil gewordene Begünstigung und diesen Bericht aus, worauf Herr Seminaroberlehrer Kantor Schöne einen längeren Vortrag über den musikalischen Teil der Eparchie in seiner jetzigen Gestalt hielt. Dem Redner wurde am Schluß seiner Ausführungen der Dank der Versammlung votiert. Mit dem allgemeinen Gesänge eines geistlichen Liedes schloß die Tagung.

Zu dem am 15. und 16. Juli in Glaucha stattgefundenen sächsischen Jnnungs-Tage, an den sich ein gemeinsamer Besuch der Teilnehmer der Jnnungs-Ausstellung schloß, sind mehrere weittragende Entschlüsse eingegangen. Die Schmeide- und Stellmacher-Jnnungs-Vereinigung für Radeberg und Umgegend wünscht, daß der Verbandsvorstand in Zukunft mit allen Mitteln dafür tätig sein soll, daß der § 100 des neuen Handwerksgesetzes unter 1 den Zusatz erhält: „Jedoch sind Inhaber von industriellen Unternehmungen oder landwirtschaftlichen Betrieben verpflichtet, für alle von ihnen beschäftigten handwerksmäßig ausgebildeten Gewerbetreibenden, welche sich in dem ersten Gewerbe der Hauptbranche nach beschäftigen, den zuständigen Jnnungen entsprechende Beiträge zu entrichten.“ Ein Antrag der Tischler-Jnnungs-Vereinigung zu Dresden geht dahin, daß bei Besuchen und an anderen maßgebenden Stellen dahin gewirkt werden, daß das in neuerer Zeit so überhandnehmende Quaternwesen durch fremde jugendliche Personen aus sanitären wie auch Sicherheitsgründen entweder ganz oder doch wenigstens in den Häusern verboten werde. Die Tischler-Jnnungs-Vereinigung beantragt, unterstützt durch die im Reichser-Jnnungs-Vereinigung vereinigten Verbände, die Königl. Staatsregierung zu bitten, daß auch die Jnnungsschulen in einer der Bedeutung derselben für die Förderung des Handwerks entsprechenden Weise durch laufende und etwas reichlichere Mittel Unterstützung der Regierung finden möchten. Schließlich stellt noch die Vater-Jnnung zu Jnsbruck einen Antrag, wonach der Vorstand dahin wirken soll, daß in § 129 der Reichsgewerbeordnung zum Ausdruck kommt, daß das Recht zum Halten von Lehrlingen mit Handwerkern vorbehalten bleibt, die geistlich befaßt sind, den Meister in Verbindung mit einem Handwerk zu führen. Weiter stehen auf der Tagesordnung Beratungen über die Notwendigkeit der Festsetzung einer längeren Dauer der Lehrzeit in verschiedenen Handwerken, die Einführung der unbeschränkten Einsichtnahme in das Grundbuch und die Arbeitgeber-Schutzverbände.

Der Tätigkeitsbericht des Bundes der Deutschen in Wähnen für das Jahr 1905 ist schon erschienen und wird der Versammlung vorgelegt werden. Der Bericht stellt fest, daß zwar die Zahl der Mitglieder um über 1000 und die der Ortsgruppen um 29 vermehrt hat, daß dagegen die Ortsgruppen um 628 Kronen weniger abblieferten als 1904. Trotzdem hat die Bundesleitung dank der Ertragnisse der Bundesgesellschaften und des Bundesstempels eine größere Leistung an Geld erzielt. Der Bund zählt 684 Ortsgruppen mit 42 579 bis jetzt angemeldeten Mitgliedern. Für Erhaltung von Schulen und Kindergärten wurden 3400 Kronen, zu Schulbauten und Einrichtungen 7600 Kronen, zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln, Beschaffung des Schulgebäudes, Bekleidung armer Schüler, Erziehung von Zirkeln, Veranstaltung von Schiller-Ausstellungen 563 Kronen, für Suppenanstalten 1040 Kronen, für Weihnachtsgeschenken an 139 Schulen und 10 Kindergärten 6128 Kronen, für Unterhaltungen an einzelne Schüler 220 Kronen ausgegeben. Von Volkshochschulen wurden 18 neue gegründet, 15 mit 749 Wänden veräußert, andere Vereine erhielten 144 Wände. Seit Gründung des Bundes wurden 394 Mitglieder mit 88 560 Wänden eingeweiht, durch eigene Anschaffungen der Ortsgruppen ist die Zahl der Wände auf 100 000 gestiegen. Die Bundesbücherei umfaßt 51 Köpfe mit 2048 Bänden. Die Ausgaben für die Büchereien betragen 1168 Kronen, der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg wurde ein Beitrag von 100 Kronen geleistet. An Unterhaltungen bei Elementar-Ereignissen wurden 1893 Kronen, an Landwirte und Häusler zum Zwecke der Erhaltung ihres Besitzes 5041 Kronen ausgegeben. In einem Falle mußte die Bundesleitung selbst ein Objekt kaufen, da kein deutscher Käufer sich fand. In zahlreichen Fällen war die Bundesleitung mit Erfolg bemüht, deutsche Käufer und Pächter zu finden, um deutschen Besitz zu erhalten oder zurückzugewinnen. Gewerbetreibenden wurden zum Zwecke der Selbständigmachung, zu Rachtungen und 2731 Kronen Unterstützung gegeben, anderen Beträgen 2425 Kronen, an Alters- und Witwen-Unterstützungen, sowie an krankes Volksgenossen, die unverschuldet in Not gerieten, 1035 Kronen; Vereine und Anstalten wurden mit 674 Kronen in ihren Bestrebungen unterstützt. 85 Stellenlosigkeiten wurden unentgeltlich Stellen vermittelt und in vielen Fällen kostenlos Rechtschutz gewährt. Weiter beginnt die Pflanzzeit für die Wälder-Versorgung nachzulassen. In Observe des Bundes sind 49 Wälder. Die Ortsgruppen hielten über 3000 Veranstaltungen ab. Eine rege Tätigkeit entfaltete der Bund zum Gedächtnis Schillers; auch an der 50jährigen Bestandfeier des Deutschen Schulvereins nahm er lebhaften Anteil. Einen schweren Verlust erlitt er durch den Tod des Abgeordneten Dr. Parenter. 1500 Kronen fielen dem Bunde an letztwilligen Schenkungen zu. Ein Ereignis von besonderer Bedeutung ist der Ankauf eines eigenen Hauses in Prag, des Hauses Prag II, Krotauer Gasse 11. Der Bund ist dadurch, was Unterkunft anbelangt, für absehbare Zeiten gesichert. Wer die nationalen und insbesondere die Wohnungsverhältnisse in Prag kennt, wird dies zu schätzen wissen.

Der Vorstand des Leipziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung in Reichenbach i. B. fand am Mittwoch einen ergebenden Abschluß. Im Festgottbescheide hielt Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Döbelius eine Predigt eine passende Predigt; Oberkonsistorialrat Dr. Koblischke aus Dresden brachte die Güte und Glückwünsche des Landeskonsistoriums. Das Ergebnis einer Sammlung in Reichenbach, 6070 Mk., wurde dem Hauptverein als außerordentliche Liebesgabe überreicht, bedingte 915 Mk. als Spende der Ver-

eine Reichenbacher. Der Gustav Adolf-Zweigverein Wahren i. B. schenkte dem Hauptverein 3000 Mk., der Gustav Adolf-Frauenverein ebenda 300 Mk. — Ein gemeinschaftliches Mittagmahl beendete die Festlichkeiten.

Zur Erleichterung des Besuchs der Dörfelbacherste wird, wie schon kurz mitgeteilt, in diesem Sommer ein Sonntagszug ohne Wagenwechsel von Dresden über Großenhain-Rottbus-Frankfurt a. O.-Angermünde-Stralsund nach Sagan zu Beginn der großen Ferien abgefeuert werden, welcher dann bei Schluß derselben wieder in gleicher Weise von Sagan nach Dresden zurückgeführt wird. Die Abfahrt erfolgt Sonnabend, den 21. Juli, vormittags 7 Uhr 30 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof, 7 Uhr 30 Min. vom Reichenbacher Bahnhof, die Ankunft findet in Stralsund 4 Uhr, in Bergen 5 Uhr 30 Min., in Sagan 5 Uhr 43 Min. statt. Zur Annahme des Mittagessens ist in Angermünde Gelegenheit geboten. Die Rückfahrt erfolgt Sonnabend, den 18. August, ab Sagan vormittags 8 Uhr 30 Min., ab Bergen 9 Uhr 30 Min., ab Stralsund 10 Uhr 41 Min., ab Großhude 11 Uhr 11 Min., die Ankunft auf hiesigem Hauptbahnhof abends 12 Uhr. Auf der Hin- wie auf der Rückfahrt hält der Sonderzug auch in Gorkow und in Großenhain. Die Sonderzüge vermitteln günstige Anschlüsse durch fahrplanmäßige Züge auch mit Stettin, Müllroß, Gammeln, Diezenow, Swinemünde, Belgard, Kolberg, Gamin, Jnnowitz, Albed, Veringsdorf, Putbus, Hinz, Sellin und Gohren. Zu dem Sonderzuge gelten die Karten des gewöhnlichen Verkehrs, ebenso können die nach Berlin gelösten Umfahrtkarten in Verbindung mit den ab Berlin gültigen Knotenpunktkarten mit wahlweiser Gültigkeit nach Dörfelbacherste ohne Umschreibung benutzt werden. Ueber alles weitere, insbesondere über die Gültigkeit der Fahrkarten für die Rückreise, gibt eine Uebersicht Auskunft, welche auf den Stationen und bei der hiesigen Auskunftsstelle unentgeltlich zu haben ist.

Bei dem heute vormittags hier plötzlich auftretenden Gewitter ließ gleich zu Anfang ein heftiger Schlag die Bevölkerung besonders der inneren Stadt ziemlich erschrecken. Dem Anscheine nach ist es aber ein sogenannter kalter Schlag gewesen, der ohne weiteren Schaden anzurichten niedergegangen ist, wenigstens war an maßgebender Stelle weder Feuer noch sonstiger Vllschaden gemeldet worden.

Am Mittwoch abend wurde in der Großen Wirtschafft ein Rosenfest abgehalten, das vom herrlichen Wetter begünstigt war und sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Gegen 4000 Personen hatten in den geräumigen Gärten- und den Verandenräumen Platz gefunden, alle mit Rosen geschmückt. Eine reizende, farbenprächtige Illumination des Festplatzes durch Tausende von Lampen und Glühwürmern, die von der Firma Oscar Fischer (Am See 2) ausgeführt worden war, gab dem Ganzen inmitten der alten prächtigen Baumbestände ein herrliches Kolort. Den musikalischen Teil des Abends führten in Form eines Doppelkonzerts die Kapelle des Leib-Grenadiers-Regiments und die des Hauses in bester Weise aus. Das so wohlgerungene Rosenfest soll nächste Woche wiederholt werden. — Ein Fest findet in der Großen Wirtschafft großes Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108 unter Direktion des Königl. Stadtmusikleiters H. Helbig und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors A. Wentscher, statt.

Die unter dem Verdachte der Ausgabe falschen Geldes kürzlich festgenommenen vier Personen aus Ruffisch-Polen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich ergeben hat, daß die gegen sie von auswärts erhobenen Beschuldigungen sich nicht bestätigen.

Polizeibericht, 5. Juli. Ein in Schwermet verfallener 34jähriger Bauleiter verurteilt, sich am Dienstag nachmittags in Reichenbach durch Verbrechen den der Pilsader den Tod zu geben. Er wurde von einem Stadtbereichsaufseher verurteilt und nach der städtischen Heil- und Heilanstalt gebracht. — Am Dienstag abend erhängte sich in seiner Wohnung in Vorstadt Woblan ein 50jähriger, pervertierter Arbeiter wegen heftiger Jnnigkeitsleiden. — In seiner Wohnung in Vorstadt Strien erkrankte sich am Mittwoch nachmittags ein insge größerer Geldverluste schwerkranker 34jähriger Handwerksmeister, der eine Witwe mit vier unermöglichten Kindern zurückließ. Er hat schon im vorigen Jahre das Ansehen an seine Ehefrau gestellt, mit dieser und den Kindern gemeinschaftlich aus dem Leben zu scheiden. — Bei Revision eines Händlersbierwagens auf der Meißener Straße schlug am Dienstag vormittags ein städtischer Steueranfänger mit dem Hintereck auf die Straße auf, wobei er ohnmächtig wurde. Er wurde mittelst Unfallwagen ins das Johannstädter Städtchenhaus gebracht, wo man eine leichte Gehirnerschütterung feststellte. Es hat sich nicht bestimmen lassen, ob der Verunglückte vom Wagen abgestürzt oder ob er durch überkommenes Unwohlsein auf ebener Erde umgefallen ist.

Nicht weniger als drei Alarme der Feuerwehr erfolgten gestern abend innerhalb 45 Minuten nach Oberseergasse 4, Köllnerstraße 39 und Prager Straße 17. In den beiden letzten Fällen handelte es sich nur um Rauchniederfall, während an der dritten Stelle, einer Kohlenhandlung, ein Bruchbrand vorkam. Von etwa 58 000 in einem Bretschauer angelegten Braunkohlenbriketts waren gegen 15 000 durch Selbstentzündung in Brand geraten. Nach etwa einstündiger Tätigkeit hatten die Weidmannschaften mit Hilfe einer Schlauchleitung die Gefahr beseitigt.

Neu nachmittags sprach auf der Leipziger Straße eine Frau von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie Postplatz-Rickstr. ab, kürzte und sog sich dabei eine Verletzung einer Beinader zu.

Die Ferienpflege des Herrn Lehrers Kühnel hat sich auch in diesem Jahre guten Anspruchs zu erfreuen. Der Preis von 150 Mk. für Fahrt, Wohnung, Beköstigung, Wäber, alle sonstigen Ausgaben, sowie die gewissenhafte Führung ist ein außerordentlich niedriger. Eltern, die ihre erholungsbedürftigen Kinder an die See schicken wollen, können Anmeldungen baldigst an genannten Herrn, König Albertstraße 21. 3., gelangen lassen.

In Reichenbach soll ein Gedenkstein an den einst so blühenden Silberbergbau errichtet werden. Das Denkmal wird aus groben Granitsteinen geplant und voraussichtlich in den Promenaden zu stehen kommen.

Ein Kunsthändler aus Annaberg tötete sich mit Blausäure. Wegen unentschiedenen Neßens bei einer Kontrollvernehmung war er mit Arrest bestraft worden. Zweimal hatte ihm das Bezirkskommando Strafausschub bewilligt. Als er nun seine Strafe antreten sollte, war er aus Annaberg verschunden. Es wurde deswegen ein Strafbefehl hinter ihm erlassen. Schließlich wurde er im Richterberg-Gebäude ergriffen und in das Amtsgerichtsgefängnis Oberweienthal eingeliefert, wo er sich vergiftete. Bei dem Selbstmord dürften auch andere Gründe mitgespielt haben.

Schwurgericht. Die erste heutige Verhandlung richtete sich gegen den 1878 in Gröbzig bei Riesa geborenen Tischler Richard Max Dameris und dessen zwei Jahre ältere Ehefrau Marie Therese Dameris geb. George, welche sich wegen Heugemeinens zu verantworten hatten. Geladen waren 8 Zeugen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Seufert, während die Verteidigung die Rechtsanwältin Dr. Thieme und Dr. Rampehneken übernommen hatten. Der Chemann Dameris betrieb früher in Gröbzig bei Riesa eine Tischlerei mit Möbelfabrikation und trat das Geschäft am 30. September 1903 an seine mitangelegte Ehefrau ab. Kurze Zeit vor der Geschäftsübernahme kaufte der Untertischler Dameris in Reppitz aus dem Geschäft ein Sofa und mehrere Stühle im Werte von 77 Mark, blieb aber den Kaufpreis schuldig. In den Geschäftsbüchern befindet sich von der Frau Dameris eine Eintragung, daß die Möbelstücke erst am 5. Oktober gekauft worden seien. Ebenso lautet die von dem Chemann unterzeichnete Rechnung auf den 10. Oktober 1906. Die Angeklagten verweigerten nach Woblan, wo der Chemann im vergangenen Jahre infolge längerer Arbeitslosigkeit in bedrängte Verhältnisse kam. Im Auftrage seiner Ehefrau trat er die dieser angeblich an Wendt zustehende Forderung von 77 Mark an den Schankwirt Schröder ab. Letzterer sagte gegen den Chemann aus, daß er die Möbelstücke von dem Chemann Dameris gekauft zu haben, die beiden Angeklagten als Zeugen vor. Letztere machten dann am 3. November 1906 vor dem Amtsgericht Dres-